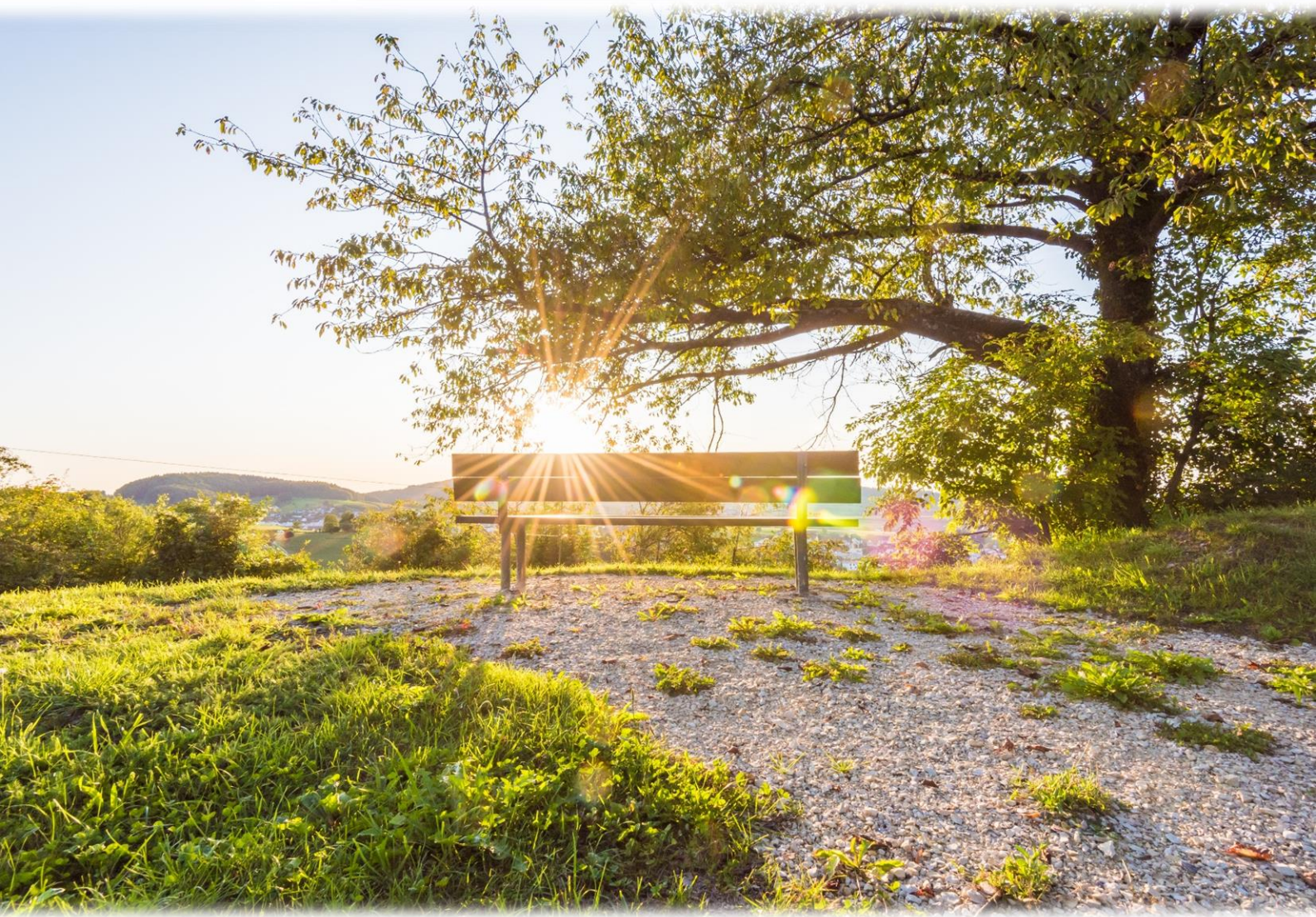


Massnahmenplan zum Altersleitbild Ehrendingen



Vorwort

Sehr geehrte Leserin und
sehr geehrter Leser

Alter ist glücklicherweise eine Lebensphase mit viel Potential. Neben Zeit steht auch viel Erfahrung zur Verfügung. Aber auch Einschränkungen und Verluste sind möglich. Eine gute Balance zu finden zwischen Anforderungen und Genuss ist eine ständige Aufgabe, nicht nur im Alter. Die Gemeinde und die Bevölkerung sind gleichermassen dazu aufgerufen, ihren Beitrag zu einem guten Gleichgewicht zu leisten.

Der Gemeinderat hat im Jahr 2017 ein Altersleitbild für die Gemeinde Ehrendingen erarbeitet. Im Leitbild der Gemeinde hält der Gemeinderat folgendes fest:

«Wir pflegen eine einwohnerorientierte Politik. Jung und Alt sollen sich bei uns wohl und zu Hause fühlen. Dazu halten wir unser Angebot für Jugendliche, Familien und ältere Menschen aufrecht und entwickeln es laufend weiter. Wir achten auf die Behindertengerechtigkeit unserer Infrastruktur. Mit geeigneten Aktivitäten fördern wir die persönliche Begegnung und den Austausch zwischen den Generationen.»

Aus diesem Grund wurde die Alterskommission mit externer Beratung beauftragt, das bestehende Altersleitbild einer Analyse zu unterziehen und Massnahmenvorschläge dazu zu erarbeiten.

In dem Ihnen vorliegenden Dokument wird der Massnahmenplan zum Altersleitbild aufgezeigt. Dieser ist eine Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Gemeindeentwicklung im Bereich Alter. Alter als Querschnittsthema bezieht immer die ganze Gemeinde ein und soll deshalb nicht nur die ältere Wohnbevölkerung betreffen, sondern die Lebensqualität unserer ganzen Gemeinde fördern. Im Kapitel III. werden die einzelnen Massnahmen beschrieben. Einige Angebote bestehen schon und einige Massnahmen aus dem Altersleitbild konnten bereits umgesetzt werden. Weitere Massnahmen können als einzelne Projekte beim Gemeinderat zur Umsetzung laufend beantragt werden. Die Massnahmen sind nicht starr und können neuen Situationen und Bedürfnissen angepasst werden.

GEMEINDERAT EHRENDINGEN

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	5
1.	Zusammenfassung der Resultate.....	5
2.	Ausgangslage	5
2.1	Grundlage.....	5
2.2	Auftrag.....	5
2.4.	Arbeitsgruppe	5
2.5.	Vorgehen und Zeitplan	6
3.	Generelle Entwicklung in der Schweiz	6
3.1	Demografischer Wandel	6
3.2	Bevölkerungsentwicklung	7
3.3	Wohnen im Alter	7
3.4	Freizeit und Freiwilligenarbeit	8
3.5	Ungleichheit von Mann und Frau	9
3.6	Alter und Migration	9
II.	Erhebungen.....	10
1.	Vorgehen	10
2.	Bevölkerung in Ehrendingen	10
3.	Alter und Migration in Ehrendingen	12
III.	Massnahmen.....	13
1.	Vorgehen	13
2.	Erledigte Massnahmen.....	13
3.	Massnahmenvorschläge	15
IV.	Schlusswort.....	17
V.	Weiteres Vorgehen.....	17

I. Einleitung

1. Zusammenfassung der Resultate

Auch in Ehrendingen gilt der Grundsatz «So lange wie möglich selbständig und in den eigenen vier Wänden wohnen». Damit diese wichtige Konstante in der Altersarbeit erreicht werden kann, müssen Massnahmenvorschläge definiert werden.

Die wichtigsten Massnahmen sind:

- Förderung der Freiwilligenarbeit
- Koordination der Angebote
- Sicherstellung der Information
- weitere generationenübergreifende Aktivitäten aufnehmen
- Prüfung der Infrastruktur auf Zugänglichkeit und Sicherheit
- verschiedene Wohnformen schaffen

2. Ausgangslage

2.1 Grundlage

Die Gemeinde Ehrendingen beschäftigt sich schon einige Zeit mit der Altersarbeit. Es wurden Leitsätze für die Altersarbeit ausgearbeitet und Erläuterungen dazu definiert. Inzwischen wurde eine gemeinderätliche Alterskommission geschaffen, die die zuständige Gemeinderätin bei der Altersarbeit berät und unterstützt.

Für die Leitsätze zur Altersarbeit wurden mit externer Begleitung Massnahmen definiert und Umsetzungen vorgeschlagen.

2.2 Auftrag

Bei Projektschluss liegen Massnahmenvorschläge für das Altersleitbild vor.

Die interessierten Organisationen und Institutionen aus den Alters- und Gesundheitsbereich sind in die Arbeiten einbezogen und die Bevölkerung ist über die Massnahmenvorschläge informiert.

Die zuständigen politischen Behörden genehmigen die Massnahmenvorschläge und geben die einzelnen Massnahmen in Form von einzelnen Projekten in Auftrag.

2.4. Arbeitsgruppe

Auftraggeber:	Gemeinderat Ehrendingen
Auftragnehmerin:	Pro Senectute Aargau
Fachberatung:	Roland Guntern, Pro Senectute Aargau
Steuergruppe:	Neide Zimmermann, Gemeinderätin Roland Guntern Pro Senectute Aargau
Arbeitsgruppe:	Neide Zimmermann, Präsidentin Alterskommission Bernadette Amann, Mitglied Alterskommission ab 01.01.2021 Barbara Burkard, Mitglied Alterskommission Judith Häfeli, Mitglied Alterskommission bis 31.12.2020 Max Lippuner, Mitglied Alterskommission Marlene Moritz, Mitglied Alterskommission Anita Zimmermann, Mitglied Alterskommission

2.5. Vorgehen und Zeitplan

Arbeitsbereiche	2020					
	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov
Durchsicht bestehende Unterlagen/Statistik						
Analyse Altersleitbilddokumente						
Ausarbeitung Massnahmen						
Genehmigung Massnahmen						
Bericht						

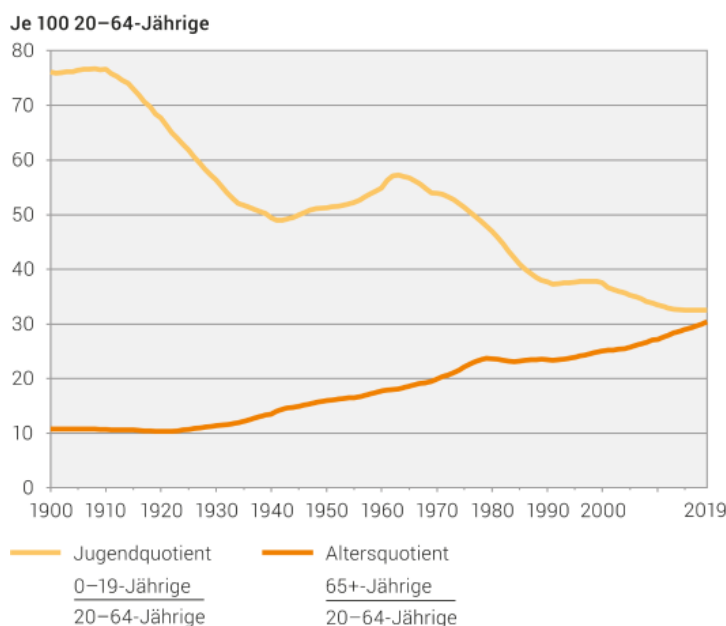
Der Zeitplan konnte infolge Coronasituation nicht eingehalten werden und verzögerte sich bis Juni 2021.

3. Generelle Entwicklung in der Schweiz

3.1 Demografischer Wandel

Wie in anderen europäischen Ländern spricht man auch in der Schweiz von der sogenannten „doppelten demographischen Alterung“. Diese benennt den gleichzeitigen Geburtenrückgang und ein Ansteigen der Lebenserwartung. Folge davon ist auch in der Schweizer Bevölkerung die Erhöhung des Anteils älterer Menschen und das Sinken des Anteils der Jungen und auch Erwerbstätigen. Trotz dieser Entwicklungen wächst die Bevölkerung der Schweiz kontinuierlich.

Jugend- und Altersquotient



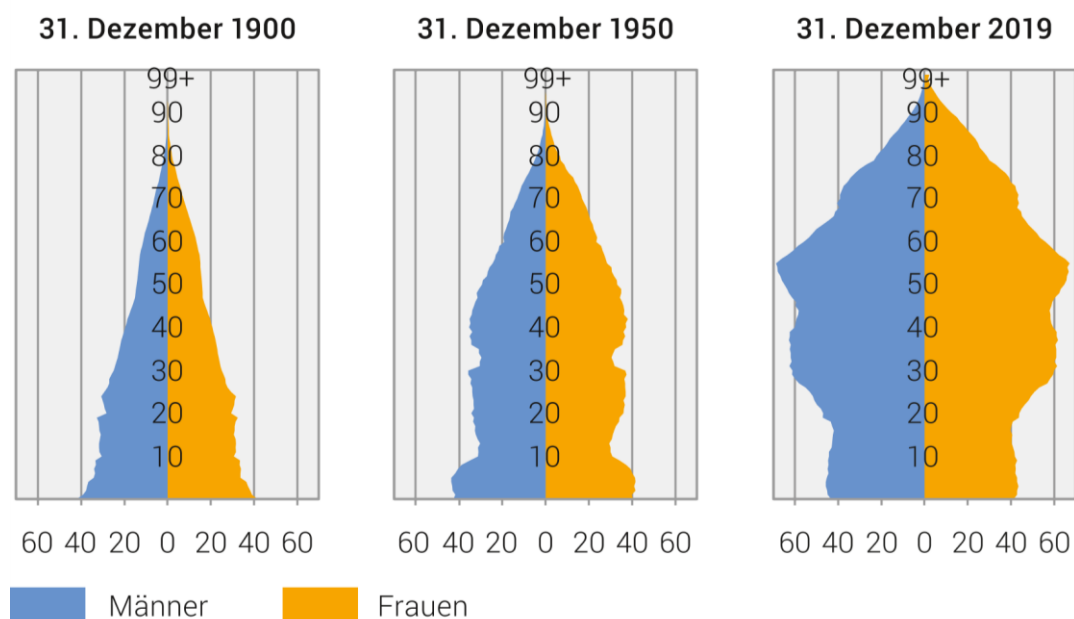
Quellen: BFS – ESPOP, STATPOP

© BFS 2020

© Bundesamt für Statistik, 2020

Der Jugendquotient misst die Anzahl Jugendlicher (0 – 19 J.) an einer Gruppe von 100 Personen im Erwerbsalter (20 – 64 J.). Der Altersquotient misst die Anzahl der Personen (65+ J.) an einer Gruppe von 100 Personen im Erwerbsalter (20 – 64 J.).

Mit der Veränderung des Alters- bzw. Jugendquotienten verändert sich auch die Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung.



Quellen: BFS – STATPOP, VZ

© BFS 2020

3.2 Bevölkerungsentwicklung

Gemäss den verfügbaren Prognosen wird die Bevölkerung in der Schweiz in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Ein starker Anstieg wird in der Kategorie der 65- bis 79-jährigen und noch verstärkt in der Gruppe der über 80-jährigen prognostiziert. Diese Tendenz wird voraussichtlich bis ca. 2040 anhalten und dann bei den älteren Kategorien wieder abnehmen.

Die generelle Zunahme der Bevölkerung wird begleitet sein von einer Zunahme der Lebenserwartung. Diese beträgt heute bei den Frauen durchschnittlich 85,2 Jahre, bei den Männern 81,1 Jahre¹. Um 1880 lagen die Werte für Frauen noch bei 43 Jahren und für Männer bei 40 Jahren². Es ist davon auszugehen, dass die Lebenserwartung weiter ansteigen wird, allerdings verlangsamt.

Neuere Analysen weisen darauf hin, dass die Bevölkerung in westlichen Ländern nicht nur länger, sondern im Durchschnitt auch lange Zeit gesund und ohne massive Behinderungen lebt. Auch in der Schweiz lässt sich eine analoge Entwicklung feststellen.

«Diese behinderungsfreie Lebenserwartung», namentlich bei älteren Menschen in der Schweiz, lässt sich einerseits auf Verbesserungen der sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Situation der heutigen Rentnerinnen und Rentner zurückführen. Andererseits gab es in den letzten Jahrzehnten vermehrt Fortschritte in der ambulanten und stationären Behandlung und Rehabilitation von (chronischen) Krankheiten, wodurch sich die Gesundheitschancen oder zumindest die Chancen zur Beibehaltung der Alltagsautonomie ebenfalls erhöht haben.³

3.3 Wohnen im Alter

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und der relativ guten Gesundheit der älteren Bevölkerung werden sich die Bedürfnisse ans Wohnen im Alter verändern.

Mit vierzig Jahren überlegen, wie man im Alter wohnen will? Kaum jemand macht sich in der Mitte des Lebens Gedanken darüber, wie sie oder er später einmal leben will. Dennoch lohnt es sich, die Vorbereitungen auf das eigene Alter und die Wohnbedingungen möglichst früh zu treffen. Wer sich rechtzeitig mit dem Thema beschäftigt, hat ausreichend Zeit, die jetzige Wohnsituation den künftigen Bedürfnissen anzupassen oder sich neu zu orientieren.

¹ Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch 2020

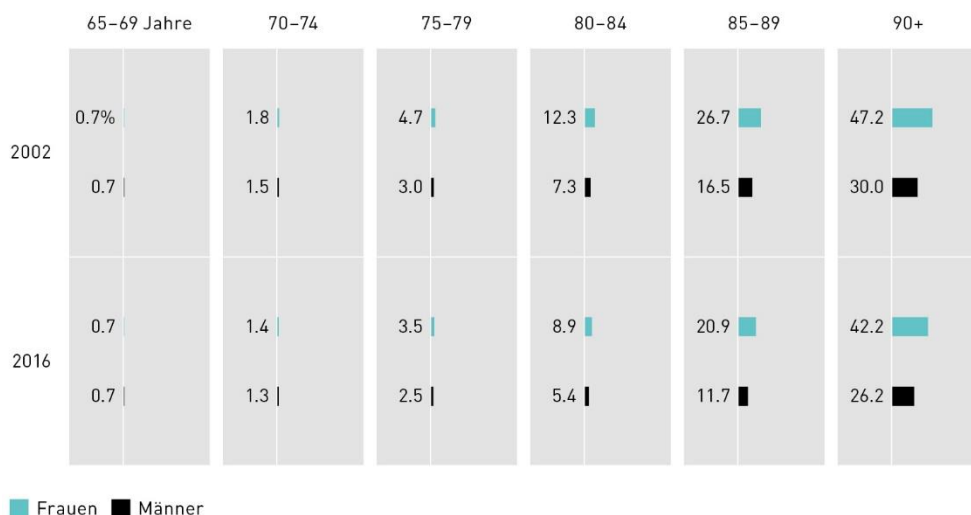
² Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch 2009

³ François Höpflinger, Zur Entwicklung der behinderungsfreien Lebenserwartung in der Schweiz, www.hoepflinger.com

Mit zunehmendem Alter verbringen Menschen mehr Zeit in den eigenen vier Wänden. Wohnen trägt entscheidend zu Lebensqualität, Wohlergehen und Zufriedenheit bei – im Alter mehr als in jüngeren Jahren. Die allermeisten älteren Menschen wünschen sich, dass sie so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung leben können, auch dann, wenn Krankheit, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit eintreten. So hat z. B. die Einführung von professionellen Spitzenorganisationen zu einer Dämpfung der Nachfrage nach Pflegebetten geführt und das Wohnen zu Hause verlängert.

In Alters- und Pflegeheimen betreute Personen: Anteile an der Wohnbevölkerung 2002 und 2016

3.6



Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2002 und 2016.
Stichtag Betreuungsrate jeweils 31.12.

www.age-report.ch | design: anamorph.ch

Je älter man wird, umso wichtiger wird das Wohnen. Gleichzeitig können aber Probleme auftauchen. Stufen, die in jungen Jahren nicht einmal registriert wurden, können plötzlich zu einem Hindernis oder einer gefährlichen Stolperfalle werden. Irgendwann wird vielleicht der Garten zu gross oder das Einkaufen sehr beschwerlich. Es ist also nie zu früh, sich über das Wohnen im Alter Gedanken zu machen. Ungünstig ist es, wenn unfallbedingt in kürzester Zeit eine neue Lösung gesucht werden muss. Wer sich frühzeitig mit diesem Thema auseinandersetzt, kann länger selbstbestimmt leben.

Wohnen im Alter hat vielfältige Aspekte und Dimensionen. Aber nur, wenn die vier Dimensionen «Wohnen, Soziale Kontakte, ambulante Dienstleistungen und Infrastruktur» zusammen in Betracht gezogen werden, ist ein Wohnen im Alter gut möglich.

Planungen für dezentrale Alterswohnungen ohne Infrastruktur sind abzulehnen. Neue Wohnformen gehen von zentral gelegenen, verkehrs- und infrastrukturell optimal erschlossenen und hindernisfreien Wohnungen aus. Damit verbunden ist die Möglichkeit, eine breite Dienstleistungspalette einer nahegelegenen stationären Einrichtung einzukaufen. Heute wird diese Wohnform unter dem Stichwort „Betreutes Wohnen“ zusammengefasst. Damit in eine solche Wohnform gewechselt wird, müssen diese Angebote erschwinglich sein und einen Mehrwert haben. Zudem muss auch sichergestellt sein, dass damit eine Pflege bis ans Lebensende möglich ist.

Gleichzeitig wird der Bedarf an Pflegeplätzen in den nächsten 25 Jahren ansteigen. Allerdings wird sich dieser Anstieg verlangsamen. Wichtig sind auch spezialisierte Plätze für Menschen mit Demenzerkrankungen sowie Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. Wünschenswert wäre eine Entwicklung hin zu kleineren Strukturen, Pflegewohngruppen usw. Dies bedingt jedoch eine optimale Vernetzung der Dienstleistungen und eine sinnvolle Zusammenarbeit über die verschiedenen Organisationen und Institutionen hinweg.

3.4 Freizeit und Freiwilligenarbeit

Mit einer steigenden Lebenserwartung ist gleichzeitig auch die Frage nach der Gestaltung dieser „geschenkten“ Zeit verbunden. Welches sind sinnvolle Aktivitäten für ältere Menschen? Neben Tätigkeiten für die körperliche und geistige Fitness ist auch Freiwilligenarbeit ein wichtiges Stichwort. Die Bedeutung des freiwilligen Engagements in der Familie, bei Nachbarn und Bekannten wird häufig unterschätzt und ist noch zu wenig anerkannt. Wir gehen heute davon aus, dass ca. 70 % der Pflege durch Angehörige und im privaten Rahmen geleistet wird.

Freiwilligenarbeit bei Rentnerinnen und Rentnern in der Schweiz 1997 - 2016:

Beteiligungsquoten in %	Alter	55 - 64 J.	65 - 74 J.	75 + J.
ehrentamtliche und freiwillige Tätigkeiten in einem Verein oder einer Organisation	1997	29.0%	22.4%	10.7%
	2000	27.7%	19.0%	9.3%
	2004	26.8%	22.6%	11.7%
	2007	25.4%	21.4%	11.1%
	2010	21.6%	20.2%	7.9%
	2013	21.8%	20.6%	9.7%
	2016	21.2%	22.5%	10.8%
Beteiligungsquoten in %	Alter	55 - 64 J.	65 - 74 J.	75 + J.
Informelle, unbezahlte Tätigkeiten (Nachbarschaftshilfe, fremde Kinder betreuen, Dienstleistungen u.a.)	1997	31.6%	40.4%	19.1%
	2000	26.6%	31.7%	16.1%
	2004	28.0%	33.7%	17.4%
	2007	24.8%	31.2%	15.1%
	2010	21.8%	26.5%	11.1%
	2013	24.1%	27.5%	14.6%
	2016	37.4%	42.8%	22.7%

Freiwilligenarbeit, Beteiligung der Bevölkerung in % 1997 - 2016 Bundesamt für Statistik

Die Bereitschaft, Freiwilligenarbeit zu leisten, hat in der Vergangenheit gesamtgesellschaftlich kontinuierlich abgenommen. Erfreulicherweise ist aber heute wieder eine Zunahme zu verzeichnen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind jedoch noch keine gesicherten Aussagen bezüglich einer Trendwende möglich. Freiwilligenarbeit bringt eine grosse Unterstützung in der Altersarbeit und entlastet die fachliche Betreuungsarbeit sowie die Unterstützungsleistungen der Gemeinden, Organisationen und Institutionen.

Wichtig ist, dass die Gemeinde die Freiwilligenarbeit anerkennt, fördert, begleitet und entsprechend auch unterstützt.

3.5 Ungleichheit von Mann und Frau

Wegen der höheren Lebenserwartung und oft auch wegen einer besseren Gesundheit ist im Alter der Anteil der Frauen grösser als derjenige der Männer. Das Alter ist gewissermassen weiblich. Frauen leisten auch häufiger Betreuungs- und Pflegedienste für ihre Ehepartner. Da Ehemänner meistens einige Jahre älter sind als die Ehefrauen, verstärkt sich der Trend, dass Frauen mehr Pflege- und Betreuungsfunktionen übernehmen, zusätzlich. Der Mann erhält also häufiger Pflege und Betreuung im privaten Umfeld, während die Frau öfter auf externe Hilfe angewiesen ist.

3.6 Alter und Migration

Früher gingen Fachleute davon aus, dass 1/3 der ausländischen Bevölkerung nach der Pensionierung ins Herkunftsland zurückkehrt, 1/3 zwischen dem Herkunftsland und der Schweiz pendelt und 1/3 in der Schweiz bleibt. Heute wird davon ausgegangen, dass sich der Anteil der Rückkehrenden verkleinert und der Anteil der hier verbleibenden Personen grösser wird.

Migrantinnen und Migranten sowie Migrantinnenorganisationen bestätigen auch, dass im Moment in der Altersarbeit noch kein starkes Bedürfnis nach migrationsspezifischen Angeboten auszumachen ist. Heute ist es wichtig, bei allen Angeboten auf die sprachlichen und kulturellen Anforderungen

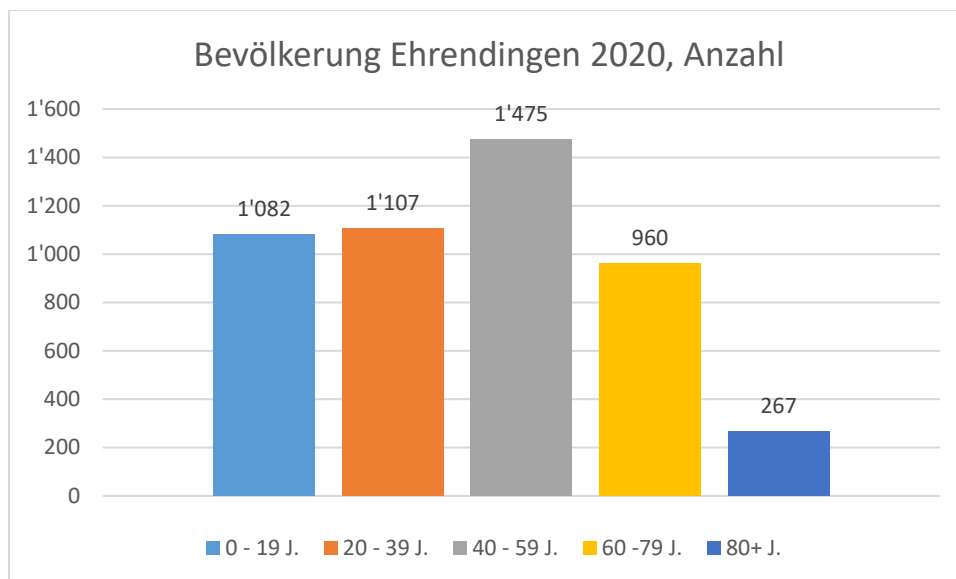
Rücksicht zu nehmen. In Zukunft wird aber die Schweiz als Migrationsland in der Altersarbeit vermehrt auch Kulturunterschiede und Sprachbarrieren berücksichtigen müssen.

II. Erhebungen

1. Vorgehen

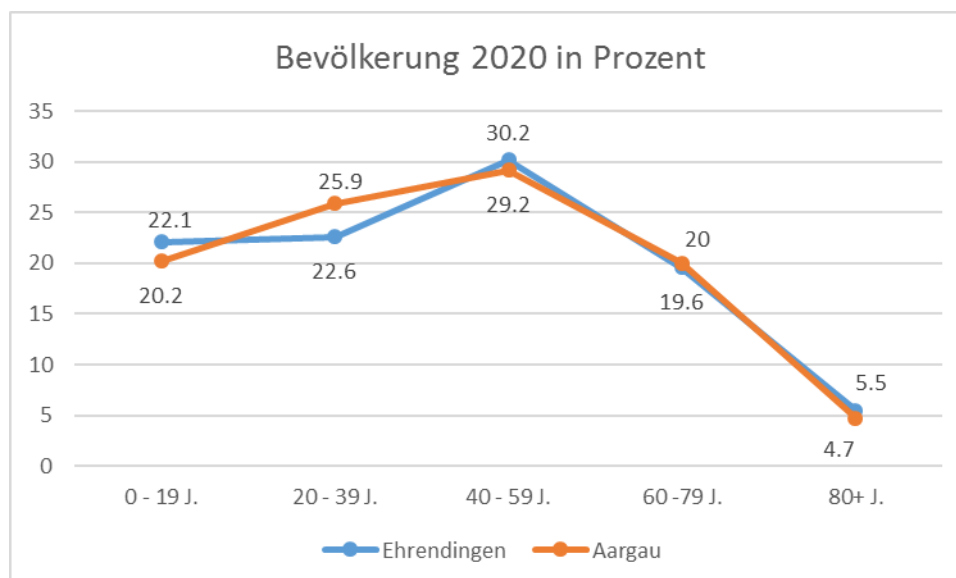
Um einen ersten Überblick über die Altersarbeit in Ehrendingen zu gewinnen, wurden die massgebenden Zahlen im Bereich Bevölkerung erhoben und aufgearbeitet.

2. Bevölkerung in Ehrendingen



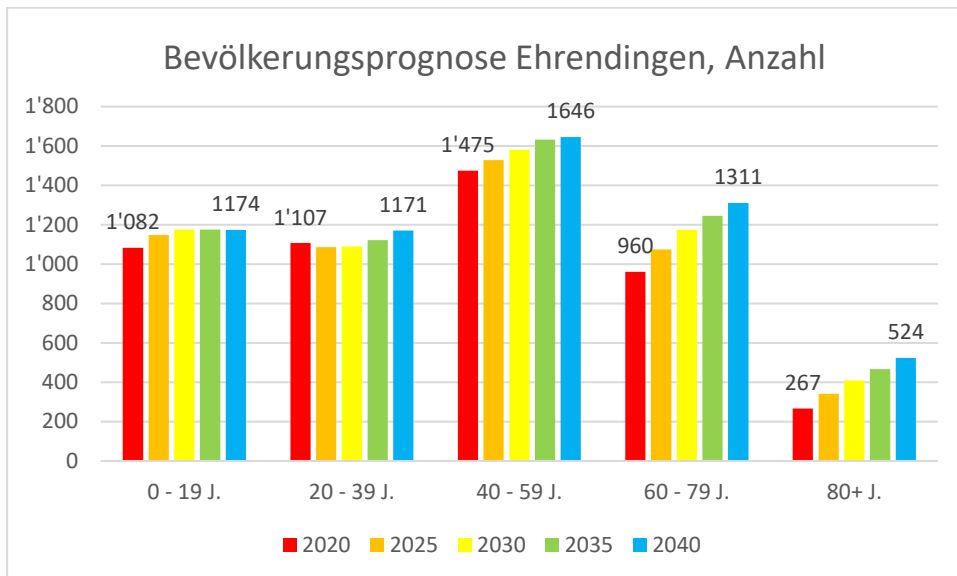
© Statistik Aargau 2020, bearbeitet durch Roland Guntern

Die Zahlen sind ähnlich wie im kantonalen Vergleich, allerdings ist der Anteil der jüngeren Menschen in Ehrendingen grösser (0 – 19 J.).



© Statistik Aargau 2020, bearbeitet durch Roland Guntern

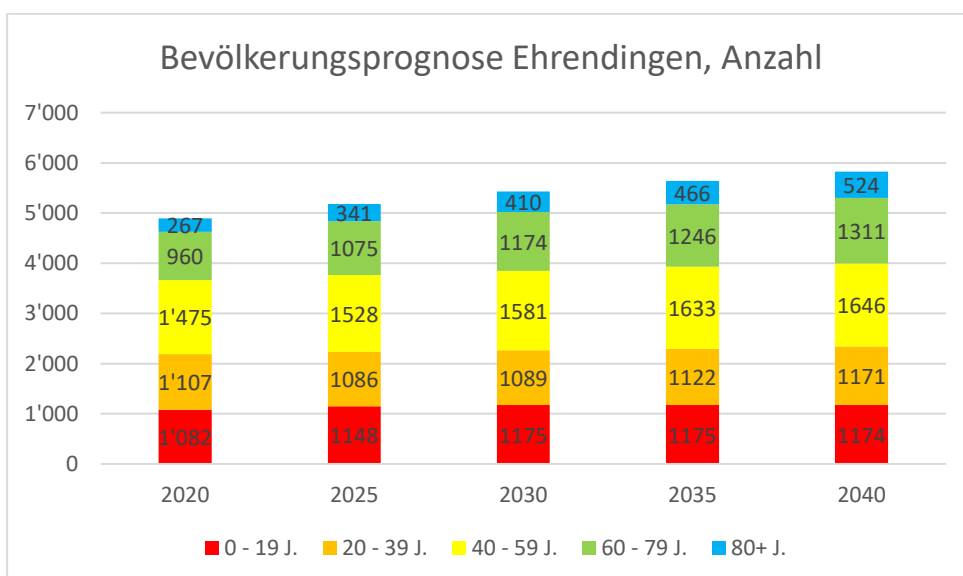
Der Anteil der 60+ Jährigen an der Gesamtbevölkerung beträgt heute im Kanton Aargau 24.6 % (Statistik Aargau, 2020) und in der Gemeinde Ehrendingen 25.1 % (Statistik Aargau, 2020).



© Statistik Aargau 2020, bearbeitet durch Roland Guntern

Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf den heute zur Verfügung stehenden Kenntnissen. Die Aussagen über die künftige Entwicklung stützen sich dabei auf eine ganze Reihe von Annahmen bezüglich Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Zu- bzw. Abwanderungen, welche einen entscheidenden Einfluss auf die Prognosewerte haben. Diese Annahmen werden aufgrund der heute erkennbaren Tendenzen getroffen. Sie sind jedoch unbeeinflusst von wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, welche zum heutigen Zeitpunkt nicht abschätzbar sind. Bei den Werten zur Gemeinde Ehrendingen handelt es sich um eine kleine Grundgesamtheit und deshalb sind die Angaben mit einigen Unsicherheiten behaftet.

Wie in anderen Gemeinden auch ist in Ehrendingen vor allem im Bereich ab 60 Jahren ein verstärktes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. In der Gruppe 60 – 79 Jahren ist bis 2040 mit einem Anstieg der Anzahl von rund 40% zu rechnen, in der Gruppe 80+ Jahre ist bis 2040 mit einem Anstieg von rund 200% auszugehen. Dieses Wachstum wird einhergehen mit einer gesteigerten Nachfrage nach Angeboten und Dienstleistungen im Wohnbereich.



© Statistik Aargau 2020, bearbeitet durch Roland Guntern

Altersgruppe	Jahr	Anzahl	Wachstum seit 2020
60 – 79 J.	2040	rund 1'296	rund 40%
80+ J.	2040	rund 498	rund verdoppelt

3. Alter und Migration in Ehrendingen

In Ehrendingen wohnen insgesamt 833⁴ Ausländerinnen und Ausländer (MIG), dies sind rund 17,2% der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Kanton Aargau beträgt 25,3 %, in der gesamten Schweiz sind es 25.5 %⁵.

Wenn auch im Moment noch kein virulenter Handlungsbedarf ausgemacht werden kann zum Thema Alter und Migration in Ehrendingen, so ist es doch wesentlich, die Entwicklung in diesem Bereich bei der weiteren Gemeindeentwicklung gebührend zu berücksichtigen.

⁴ Statistik Aargau 2021

⁵ Bundesamt für Statistik 2021

III. Massnahmen

1. Vorgehen

Zusammen mit dem Altersleitbild Ehrendingen wurde ein Dokument «Ausführungen zum Altersleitbild Ehrendingen» ausgearbeitet. Dieses Dokument enthält verschiedene Vorschläge zu Massnahmen. Diese Massnahmen wurden durch die Alterskommission gesichtet und aufgrund der aktuellen Situation einerseits eingeteilt in «Erledigte Massnahmen» und «Massnahmenvorschläge» und andererseits die Massnahmenvorschläge mit den aktuellen Erfahrungen der Alterskommission ergänzt.

2. Erledigte Massnahmen

bereits erledigte Massnahmen

Bereich	Altersleitbild	Massnahmen	Bemerkungen
med. Versorgung	2.1	Beziehungen zu Ärzten und Pflegefachpersonen pflegen	bestehendes Ärztezentrum
ambulante Dienstleistungen	2.1	Erhalt Mahlzeitendienst	Angebot Regionales Altersnetzwerk Surbtal/ Studienland (RAS)
ambulante Dienstleistungen	2.2	Erhalt Besuchsdienst	oekum. Angebot von kath. und ref. Kirche
Beratung	4.1	Anlauf- und Beratungsstelle definieren	Soziale Dienste Ehrendingen wurden als Anlauf- und Beratungsstelle definiert.
Wohnen im Alter	2.2, 3.1, 3.3	Bedarfsermittlung und Anbieter von Angeboten unterstützen	RAS, Genossenschaft Wohnen im Alter ⇒ Bedarfsermittlung? neue Wohnformen? teilstationäre Angebote?
Freizeitgestaltung	1.3	Freiwilligenarbeit/ Nachbarschaftshilfe fördern (Anerkennung, Begleitung, Spesenregelung)	Nachbarschaftshilfe für Corona ⇒ keine generelle Förderung Freiwilligenarbeit
Freizeitgestaltung	1.2	Kursangebot verschiedener Anbieter publizieren und fördern	Broschüre «Älter werden in Ehrendingen», Homepage Ehrendingen, teilweise
Freizeitgestaltung	1.2	Erhalt des Seniorenausflugs	Budgetantrag für nächste Jahre genehmigt

Bereich	Altersleitbild	Massnahmen	Bemerkungen
Partizipation ältere Bevölkerung	1.1	Gefässe für Partizipation schaffen	Alterskommission
generationenübergreifende Kontakte	1.1	Generationen im Klassenzimmer beibehalten	Generationen im Klassenzimmer läuft gut.
generationenübergreifende Kontakte	1.1	Förderung von Generationenkontakten	Zukunftskafi durchgeführt
Sicherheit im öffentlichen Raum	5.3	Prüfung der bestehenden Infrastruktur auf Zugänglichkeit ⁶ , Prüfung BNO auf Hindernisfreiheit	neue BNO vor Verabschiedung
Information	4.1	Informationsgefäss schaffen für Angebote im Alter (Älter werden im ...) ⁷	Broschüre «Älter werden in Ehrendingen»
Information	4.1	Homepage Gemeinde überprüfen	Neue Rubrik «Alter» wurde geschaffen und die Informationen zusammengefasst. Die Homepage wird laufend überprüft.

⁶ Prüfung von öffentlichen WC's

⁷ Vorlage vom Kanton für Informationsgefäss nutzen

3. Massnahmenvorschläge

Die Massnahmenvorschläge wurden aufgrund der «Ausführungen zum Altersleitbild Ehrendingen, 2017» und den Erfahrungen der Alterskommission definiert. Sie widerspiegeln eine verdichtete Sichtweise. Die einzelnen Massnahmen können als einzelne Projekte umgesetzt und dann gestützt auf einen konkreten Antrag durch den Gemeinderat budgetiert werden. Die gewählte Prioritätensetzung erfolgt aufgrund der Dringlichkeit und unter Berücksichtigung der Realisierungsmöglichkeit.

Priorität 1: kurzfristig (1 Jahr) Priorität 2: mittelfristig (2-5 Jahre) Priorität 3: langfristig (über 5 Jahre)
 Geschätzte Kosten: klein bis CHF 5'000.00 mittel CHF 5'001.00 bis 50'000.00 gross ab CHF 50'001.00

Bereich	Zielsetzung	Massnahme	Prio	geschätzte Realisierungs-dauer	Realisierungs-zeitraum	Verantwortung	geschätzte Kosten
ambulante Dienstleistungen	Wohnen zu Hause unterstützen	Einführung 24h-Spitex ⁸	3	5 Jahre	2024 – 2028	Gemeinde / Spitex Surbtal-Studenland	gross
ambulante Dienstleistungen	Wohnen zu Hause unterstützen	Erweiterung Dienstleistungen prüfen ⁹	3	2 Jahre	2026 – 2028	verschiedene Anbieter / Gemeinde	mittel
ambulante Dienstleistungen	Wohnen zu Hause unterstützen	Zusammenstellung Hilfsmittelliste und Publikation	3	2 Jahre	2026 – 2028	Alterskommission	mittel
Wohnen im Alter	genügendes und vielfältiges Angebot sicherstellen	Bedarfsermittlung und Anbieter von Angeboten unterstützen	1	2 Jahre	2022 – 2024	RAS Alterszentrum	mittel
Infrastruktur	Wohnen zu Hause unterstützen	Einkaufsmöglichkeiten oder Lieferdienste fördern ¹⁰	2	1 Jahr	2023	Alterskommission	klein
Sicherheit im öffentlichen Raum	Zugänglichkeit und Integration für alle ermöglichen	Prüfung BNO auf Hindernisfreiheit	1	1 Jahr	2022	Gemeinde	klein

⁸ Pflegeverordnung § 30² b

⁹ z.B. Fahrdienste usw.

¹⁰ Nachbarschaftshilfe nutzen

Bereich	Zielsetzung	Massnahme	Prio	geschätzte Realisierungsdauer	Realisierungszeitraum	Verantwortung	geschätzte Kosten
Sicherheit im öffentlichen Raum	Zugänglichkeit ermöglichen	Prüfung der bestehenden Infrastruktur auf Zugänglichkeit ¹¹	2	2 Jahre	2022 – 2023	Gemeinde	klein
Koordination	bedarfsgerechtes Angebot	regelmässige Absprache und Koordination der Angebote ¹²	2	3 Jahre	2022 – 2024	Alterskommission / div. Anbieter	klein
regionale Zusammenarbeit	abgestimmtes Angebot	definieren von lokalen und regionalen Angeboten	3	2 Jahre	2026 – 2027	Gemeinde	klein

¹¹ Prüfung von öffentlichen WC's und Verkehrsführung, Durchführung von Quartiersspaziergängen («Bänkli»)

¹² 1- 2 Sitzungen pro Jahr mit allen Beteiligten

IV. Schlusswort

Während den Arbeiten an den Massnahmenvorschlägen zum Altersleitbild Ehrendingen konnten alle Beteiligten den Blick weiter schärfen für die Altersarbeit und die Erkenntnis gewinnen, dass eine Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren in diesem Bereich wichtig ist. Alter kann als Querschnittsthema in einer Gemeinde erkannt werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist Alter auch in Zukunft ein Thema und beinhaltet zahlreiche Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen für eine Gemeinde in der Grösse von Ehrendingen. Die Alterskommission ist überzeugt, mit ihrer Arbeit einen Beitrag für die Zukunft geleistet zu haben.

V. Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat nahm den Bericht und die darin enthaltenen Massnahmen gemäss den empfohlenen Prioritäten und deren möglichen Umsetzungen an seiner Sitzung vom 28.06.2021 zur Kenntnis. Die einzelnen Massnahmenvorschläge können in Form von einzelnen Projekten umgesetzt und beim Gemeinderat beantragt werden.

Der Bevölkerung wird der Massnahmenplan im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung durch den Gemeinderat kommuniziert.